

November 2022

Informationsheft



des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.



Themen

**Bauernverbandstag –
Kandidatinnen und Kandidaten**

**Schafhaltung –
Rückblick auf den Praxistag**

**Betriebsunfälle –
Meldungen der SVLFG**

ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - NOVEMBER 2022

3

KOMMENTAR

zur Tragweite des Ehrenamtes

4

WAHLEN

Kandidaten für den Vorstand

7

PRÄSIDIUM

Herbst-Sitzung in Ebendorf

8

SCHAFHALTUNG

Praxistag mit Politikern

10

UNFÄLLE

Berichte der SVLFG

11

ÜBERBLICK

zur "Tierwohl-Milliarde"

12

WIRTSCHAFT

Konjunkturbarometer Agrar

13

BV-MITARBEITER

Referentin stellt sich vor

14

SOCIAL MEDIA

Bauernbashing bekämpfen

15

VERSICHERUNG

Haftpflichtversicherung prüfen

VOR DREI JAHREN

konnte der Bauernverbandstag zum letzten Mal als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Nach aktuellem Stand der Corona-Schutzverordnung wird in diesem Jahr eine analoge Durchführung möglich sein – zum Glück, denn turnusmäßig wird der Vorstand gewählt.

MIT

**DENKEN.
REDEN.
MACHEN.**

**FÜR EINE
BESSERE
BAUERNPOLITIK.**

Werte Mitglieder,
werte Landwirtinnen und Landwirte,
ein Schwerpunkt dieser Ausgabe wird die anstehende Vorstandswahl des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt sein und damit auch ein Blick auf die Mitte Oktober bekannten Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand und die Revisionskommission. Für den Verband sind Wahlen für das Ehrenamt auf Landesebene immer eine wichtige Wegmarke. Eine neue personelle Zusammensetzung entscheidet mit über die künftige inhaltliche Ausrichtung des Verbandes. Vor allem Neugewählte müssen sich in die vorhandene thematische und organisatorische DNA und Struktur des Verbandes erst einmal einarbeiten, ihre Rolle im Vorstand finden, um dann in ihren Fachgebieten, unterstützt durch das Hauptamt, politische Akzente setzen zu können.

Die politischen Aufgaben sind für unseren Berufsstand und für alle wirtschaftsnahen Berufsgruppen herausfordernd und anspruchsvoll. Nicht nur das mag Landwirtinnen und Landwirte von einem weitergehenden ehrenamtlichen Engagement abhalten, zusätzlich zu den vielfältigen Aufgaben und Pflichten im eigenen Unternehmen. Verbände und Interessenvertretungen benötigen jedoch genau die Expertise von praktischen Unternehmern aller Alterskategorien, die die Auswirkungen von Politik tagtäglich auf den Betrieben wahrnehmen. Mit dieser Sachkenntnis kann ein Verband durch abgestimmte Mehrheitspositionen Einfluss nehmen und auf Veränderungen hinwirken, da er permanent an der Nahtstelle zwischen Praxis, Politik und Verwaltung agiert und in relevanten Gremien vertreten ist.

In der Entwicklung des Ehrenamtes sind in der Gesamtgesellschaft seit vielen Jahren über den eigenen Verband hinaus Veränderungen wahrzunehmen. Vielfach gibt es eine Verschiebung zu einem kurzfristigeren, projektorientierteren Engagement. Auch dies kann von Nutzen für Verbände sein und muss als Chance gesehen werden. Die langfristigen Linien aber, sich quasi über die verschiedenen Ebenen langjährig warmzulaufen und persönlich und inhaltlich zu qualifizieren, mit dem Ziel eine ehrenamtliche Spitzenposition perspektivisch anzustreben und innezuhaben, werden weniger. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Neben den wirtschaftlichen Herausforderungen im eigenen Unternehmen kommen Akzeptanzthemen in der Familie dazu, bei Mitgesellschaftern, bei Vorständen und Aufsichtsräten für ehrenamtliches Engagement. Manchmal scheitert ein gewolltes Engagement auch daran, dass das engere Umfeld nicht mitziehen möchte. Andere wollen mit ihrem Betrieb nicht in der Öffentlichkeit stehen, weil sie sich dann angreifbarer fühlen. Zudem kommen schon mal neidvolle Diskussionen von Berufskollegen über mediale Präsenz auf.

Kritik an agrarpolitischen Positionen wird nicht nur gelegentlich geübt, man muss auch Druck aushalten können und den Überblick und den eigenen verbandlichen Standpunkt kennen und behalten. In der Vielfalt unserer landwirtschaftlichen Szene, mit ihrem maximal vielfältigen Organisationsangebot für jede Meinung und Ausrichtung, ist das keine Nebensächlichkeit. Darüber hinweg investiert man eigene Ressourcen in den Aufbau eines breiten, vielfältigen und hoffentlich tragfähigen Netzwerkes über den eigenen Betrieb hinaus. Diese Faktoren muss man kennen und aushalten mögen, man muss wissen, auf was man sich mittelfristig einlässt.

Ein anderer Punkt ist die erforderliche Qualifikation für ein herausgehobenes Ehrenamt. An dieser Stelle müssen wir als Verbände alle noch nachjustieren, Angebote weiterentwickeln und gegebenenfalls obligatorisch machen. Niemand im Ehrenamt ist qua Amt qualifiziert und Weiterbildungsangebote sind hier umso nötiger, gerade weil es einem auch Sicherheit gibt. In einer Zeit, in der jedes Wort digital erfasst wird, stärken solche Schulungen das Auftreten in der Öffentlichkeit und im eigenen Verband. Wer qualifiziert und sattelfest ist, der kann komplexe Situationen bestehen, egal ob gegenüber Politik, Verwaltung oder Medien.

Nun mag das Vorgenannte nicht automatisch motivierend wirken – es hilft aber nicht, die Tragweite eines Ehrenamtes kleinzureden, nur damit Positionen besetzt sind. Ein ehrlicher Umgang miteinander ist wichtig, genauso wie ein Austausch über die nötigen Zeitvalenzen und inhaltlichen Präferenzen, und ebenso das Auseinandersetzen über die Anforderungen eines Ehrenamtes.

Wir haben gemeinsam einiges im Sinne der Branche zu lösen und dafür braucht es eine gute personelle Grundlage an jeder Position. Die Tür für ehrenamtliches Engagement in zu wählende Positionen steht offen. Wer sich einbringen möchte kann das tun und sollte umfänglich unterstützt werden. Für unseren Verband und Berufsstand insgesamt kann das nur gut sein.

Ihr Marcus Rothbart



Kandidatinnen und Kandidaten

Der 34. Bauernverbandstag des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt ist ein Wahl-Bauernverbandstag. Eine Kandidatur kann vorab angekündigt werden, ebenso ist eine Kandidatur direkt am Bauernverbandstag möglich. Auf diesen Seiten finden Sie Kurzvorstellungen der Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt des Präsidenten und den Vorstand, die bereits im Oktober bekannt waren.

Liebe Berufskolleginnen und -kollegen, mein Name ist Olaf Feuerborn und für den kommenden Bauernverbandstag möchte ich mich um eine zweite Amtszeit als Präsident unseres Landesbauernverbandes bewerben. Dies ist mir möglich, da mir meine Frau, meine Kinder und unsere Mitarbeiter auf unserem Betrieb den Rücken freihalten. Dank ihrer Unterstützung kann ich die Vielzahl an Gremien, Anhörungen und Pressteterminen wahrnehmen, die das Amt mit sich bringt.



Nachdem ich im Frühjahr 2016 zum Präsidenten gewählt wurde, ist unfassbar viel passiert. Natura 2000 und die Pandemie sind zwei der vielen Herausforderungen, vor die wir gestellt wurden. Und während der längsten Zeit hatten wir in Sachsen-Anhalt ein Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, mit dem wir in vielen Ansichten nicht übereinstimmen. Trotz allem haben wir viel erreicht. Wir haben für die Natura 2000 Gebiete einen Teilausgleich

erstritten und wir haben bereits zu Beginn der Pandemie erreicht, dass unser Berufsstand als systemrelevant eingestuft wurde und das zehntausende Saisonarbeitskräfte einreisen konnten. Beides wäre ohne unseren Bauernverband nicht passiert. Des Weiteren haben wir eine Reduzierung der Roten-Gebiete-Kulisse erreicht und eine Weiterführung der Mäusebekämpfung im Hamsterschutzgebiet.

Deswegen brauchen wir einen starken Verband, der in ständigem Austausch mit Ministerien und Ämtern ist, mit anderen Verbänden des ländlichen Raumes und der Kirche. Aus dieser Überzeugung heraus stelle ich mich wieder zur Wahl. Ich will mich auch in den kommenden Jahren für die Zukunft unserer Betriebe einsetzen, im Namen unseres Verbandes und meiner Berufskolleginnen und -kollegen.

Ihr Olaf Feuerborn

Mein Name ist Sven Borchert (49) und ich leite die Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft GbR Groß Germersleben, einen Marktfruchtbetrieb mit Kartoffelanbau und Beregnung. Nach meiner Berufsausbildung studierte ich in Halle Agrarwissenschaften und kam über Zwischenstationen in Thüringen und Sachsen als Feldbauleiter nach Groß Germersleben.



Ich bin seit über 20 Jahren in der Nachwuchsarbeit engagiert, unter anderem als Mitglied im Prüfungsausschuss und stellvertretender Vorsitzender des Fachausschusses Berufsbildung und Bildungspolitik unseres Landesbauernverbandes.

Des Weiteren bin ich Vorsitzender im Fachausschuss für Ackerbau. Weitere ehrenamtliche Tätigkeiten sind meine Arbeit im Kreisvorstand des Bauernverbandes „Börde“ e.V. sowie als Stadtrat und im Ortschaftsrat.

Durch die Mitarbeit im Projekt F.R.A.N.Z., als einer von deutschlandweit zehn Testbetrieben, bin ich im ständigen Dialog mit der Forschung, der Kulturlandstiftung und dem Deutschen Bauernverband zu den Themen Biodiversität und Artenvielfalt. Diesen Bereich sehe ich als sehr wichtig an. Die Entwicklung der Kulturlandschaft wird in Zukunft noch größere Aufmerksamkeit verlangen. Gleichzeitig müssen wir die Erforschung, Erprobung und Einführung innovativer Techniken begleiten, unter anderem in den Bereichen Aussaat,

Düngung, Pflanzenschutz, Beregnung und Ernte.

Damit wir das können, müssen wir auf allen Ebenen Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen. Deswegen will ich mich weiterhin im Vorstand und aktiv für die Arbeit unseres Verbandes einsetzen.

Ihr Sven Borchert

Mein Name ist Katrin Beberhold. Ich bin seit 2019 Vorstandsvorsitzende der Agrar Burgscheidungen eG, als auch Geschäftsführerin der Ceres Agri GmbH, einem ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetrieb, und Geschäftsführerin der KTS Alge GmbH, beides Töchter der Agrar Burgscheidungen eG. Ich bin studierte Managerin mit dem akademischen Abschluss „Master of Arts“ und habe den Studiengang „Management in der Agrarwirtschaft“ aufbauend studiert.



Meiner Meinung nach ist es um so wichtiger geworden, sich für die Ziele der Landwirtschaft und der Landwirtinnen und Landwirte zu engagieren. Viele Themen und Probleme beschäftigen den Berufszweig der Landwirtschaft und die Problematiken reißen nicht ab.

Die letzten Jahre in meinem Ehrenamt als Mitglied des Vorstandes des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. konnte ich aktiv an aktuellen Thematiken intensiv mitarbeiten, mitdiskutieren und meinen Beitrag dazu leisten, Lösungen zu finden. Im Fachausschuss

für Öffentlichkeitsarbeit, wo ich den Vorsitz habe, wurde intensiv gearbeitet und unter anderem eine erfolgreiche Öffentlichkeitskampagne umgesetzt, welche über die Landesgrenzen hinaus auf positive Resonanzen stößt. Weiterhin arbeite ich im Ehrenamt des DBV im Fachausschuss der Unternehmerinnen aktiv mit.

Nicht nur dass mir die ehrenamtliche Arbeit sehr viel Spaß bereitet – es ist zu einer Leidenschaft für mich geworden! Genau diese Leidenschaft, aber auch meine Durchhaltekraft, der notwen-

dige Biss bewegen mich, erneut für den Vorstand zu kandidieren, um weiterhin die Landwirtinnen und Landwirte bei ihren Zielen tatkräftig zu unterstützen.

Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn mir erneut das Vertrauen geschenkt wird und ich wieder in den Vorstand gewählt werde!

Vielen Dank

Ihre Katrin Beberhold

Mein Name ist Susann Thielecke, ich bin Mitglied des Bauernverbandes Nordharz und lebe und arbeite in Tanne. In unserem Familienunternehmen, Brockenbauer Thielecke, sind meine Aufgaben unter anderem die Direktvermarktung und das Marketing.



Mein beruflicher Werdegang begann mit der Ausbildung als Zootechniker Mechanisator (mit Abitur) in Lichterfelde, anschließend studierte ich in Leipzig bis zur Wende 1989 Landwirtschaft. Danach war ich viele Jahre als Pharmareferentin für die Firma Bayer

tätig. Ehrenamtlich engagiere ich mich bei den LandFrauen, als Stadträtin der Stadt Oberharz am Brocken, als Vorsitzende des Sozialausschusses und stellvertretende Bürgermeisterin in Tanne.

Meine Motivation für meine Kandidatur: Nur wer aktiv anspricht, was besser zu machen geht und sich persönlich dafür einsetzt, dass es umgesetzt wird, wird auf Dauer erfolgreich sein. In der Politik ist es das gleiche. Erfolg hat drei Buchstaben – TUN!

Ihre Susann Thielecke

MIT DENKEN. FÜR EINE
REDEN. BESSERE
MACHEN. BAUERNPOLITIK.

Kandidatinnen und Kandidaten

Mein Name ist Heidrun Spengler-Knappe. Ich bin 59 Jahre alt.

Nach meinem Hochschulabschluss als Diplomagraringenieurökonom übernahm ich 1990 zunächst den Vorsitz einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, die wir 1991 in eine eingetragene Genossenschaft umwandelten. Bis 1995 fungierte ich als Vorstandsvorsitzende dieser Genossenschaft mit den Betriebszweigen Futterproduktion, Milchproduktion und Rindermast. Seit 1995 bin ich selbstständige Landwirtin und berate Agrarunternehmen in den Themengebieten Ackerbau, Bioenergie, Tierschutz, Immissionsschutz und Umweltmanagement. Von 2015 bis 2021 war ich als Geschäftsführerin des größten deutschen Ferkelzuchtunternehmens, der LFD Holding GmbH und deren Tochtergesellschaften tätig.

Seit 2006 bin ich aktiv im Vorstand des Kreisbauernverbandes Börde tätig. Mit Gründung des Schweinewirtschaftsverbandes wurde ich Vorstandsmitglied dieses Verbandes. Eine weitere ehrenamtliche Tätigkeit ist meine Mitgliedschaft im Fachausschuss Recht. Die Landwirtschaft



steht wiederum vor großen Herausforderungen. Viele Unternehmen sind stark betroffen von ökonomischen Unsicherheiten, schwer absehbaren klimatischen Bedingungen, dem strukturellen Wandel der Arbeitswelt und dem gesellschaftlichen sowie medialen Druck auf den Berufsstand. Bei meiner täglichen Arbeit mit zahlreichen Landwirten, erfahre ich, wie vielfältig die Probleme in den verschiedenen Unternehmen sind. Den stetig wachsenden Anforderungen der Gesellschaft und zahlreichen politischen Entscheidungen

gerecht zu werden, stellt die gesamte Branche vor große Aufgaben. Tierschutz und Umweltschutz haben dabei oberste Priorität. Zur nachhaltigen Gestaltung der landwirtschaftlichen Produktion, einschließlich der Tierhaltung, bedarf es auch nachhaltiger Entscheidungen. Mit meinen langjährigen Erfahrungen möchte ich mich nun auch im Vorstand des Bauernverbandes engagieren. Es ist mir ein großes Bedürfnis, bei der weiteren Gestaltung einer zukunftsträchtigen Landwirtschaft mitzuwirken.

Ihre Heidrun Spengler-Knappe

Mein Name ist Stefan Schmerschneider, geboren 08.01.1976, und ich bin Mitglied des Vorstandes der Harsleber Agrargenossenschaft eG, in der ich seit 2020 die Leitung der Finanzen innehave. Ebenso bin ich stellvertretender Vorsitzender im Bauernverband Nordharz.

Seit meiner Ausbildung als Bankkaufmann Mitte der 90er Jahre war ich im Harz und im Raum Hildesheimer Börde tätig, immer im Bereich Finanzen, unter anderem im Rechnungswesen



sowie Controlling. Ich bringe Wissen um unsere Branche insgesamt mit, besonders natürlich aus ökonomischer und finanzpolitischer Perspektive. Diese habe ich durch meine langjährigen Leitungspositionen in der Harzer und Osthärzer Volksbank sowie den Abschluss des genossenschaftlichen Bankführungsseminars gesammelt.

Meine Motivation für die Kandidatur ist: Wer kämpft, kann verlieren – wer nicht kämpft, hat schon verloren!

Ihr Stefan Schmerschneider

Wahl der Revisionskommission

Die Revisionskommission besteht aus mehreren Mitgliedern des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt und stellt die verbandsinterne Kontrollinstanz. Satzungsgemäße Aufgabe ist die Kontrolle über die Wirtschaftsführung, die Einhaltung der Rechtsvorschriften, der Satzung sowie der getroffenen Verbandsbeschlüsse. Beim kommenden

Bauernverbandstag wird die Revisionskommission neu gewählt. Zur Wiederwahl stellen sich:

- Angela Bradatsch, AGRICOLA Burgstall GmbH
- Ute Panther, Agrar-Genossenschaft ELBELAND eG. Scharlibbe
- Marita Reuter-Klamroth, Biohof Marita Reuter
- Sandra Schmerse, MEG Klötze eG

Präsidiumssitzung in Ebendorf

Zur zweiten Präsidiumssitzung des Jahres 2022 trafen sich Ende September die Präsidiumsmitglieder des Bauernverbandes in Ebendorf. Die Veranstaltung trug die Überschrift „Märkte und Politik im Krisenmodus“ und fand im „teilhybriden Modus“ statt. Das bedeutet, die Referenten konnten sich digital zuschalten.

Auch wenn eine teilhybride Lösung nur wenig Austausch mit den Referenten in den Pausen zulässt, so können durch diesen Weg doch Referenten gewonnen werden, die andernfalls nicht teilnehmen könnten. Erste Vortragende war Frau Wienke von Schenk von der „Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH“, besser bekannt in der Kurzform AMI. Von ihrem Geschäftssitz in Bonn aus veranschaulichte sie die komplexen Entwicklungen auf den Weltmärkten, insbesondere die Warenströme bei Getreide, die Prognosen dazu und die Auswirkungen auf die Preisentwicklung.

Zweiter Gastredner war Herr Christian Rehmer vom neu gegründeten Think Tank „Agora Agrar“. Er referierte zu den Hintergründen und Intentionen des jüngst gegründeten Think Tanks, der Politikberatung rund um das Thema Agrarpolitik machen wird. Von den anwesenden Landwirtinnen und Landwirten wurde dies mit großer Skepsis aufgefasst. Ein Punkt jedoch, bei dem Rehmer Zustimmung erhielt: Seiner

Ansicht nach ist die Diskussion um eine potenzielle Wiedervernässung von Flächen nicht präsent genug, besonders hinsichtlich ihrer Gewichtung. Das Thema Wiedervernässung sei in der gleichen Größenordnung wie der Braunkohleausstieg.

Als wiederkehrender Gast stand MWL-Staatssekretär Gert Zender dem Präsidium für knappe 2 Stunden zur Verfügung und berichtete vorrangig zu Themen rund um AMK, GAP und Abstimmungen mit den anderen Bundesländern. So wären aufgrund der umfangreichen Abstimmungsprozesse weiterhin nicht die finalen rechtlichen Grundlagen vorhanden, um seitens des Ministeriums noch zielgerichteter die Antragsteller zur GAP informieren zu können. Das sorgt berechtigterweise für Unverständnis und auch Nachfragen aus der Praxis. Diese werden derzeit und soweit möglich primär vom Bauernverband beantwortet, da es keine offiziellen Verlautbarungen gibt. In der Zeitschiene ist nicht vor Ende des Jahres mit einer Landesverordnung zu rechnen, wenn denn der nachgebesserte Nationale Strategieplan des BMEL durch Brüssel akzeptiert wird. Dieser wurde Ende September eingereicht. In der weiteren Diskussion wurden verschiedene Themen erörtert und einige Fragestellungen auch vom Staatssekretär mitgenommen.

Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Bilder: links Staatssekretär Gert Zender, rechts das Plenum.

Praxistag Schafhaltung

Schafe sind ein unverzichtbarer Beitrag für die Kulturlandschaft. Der Bauernverband Sachsen-Anhalt und der Landesschafzuchtverband hatte eingeladen.

Auf einem Praxistag zur Schafhaltung auf dem Schafhaltungsbetrieb Claudia Gerstenberg zum Thema „Schafe halten für Umwelt- und Klimaschutz – heute und morgen?“ erfolgte ein reger Informationsaustausch zwischen Praktikern und Vertretern der Politik. Annähernd 50 Teilnehmer folgten der Einladung des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (BV) auf das Gelände des Schafhaltungsbetriebes im Ortsteil Monplaisir der Stadt Barby/Elbe und diskutierten wichtige Herausforderungen, die ökonomische Situation in der Schafhaltung sowie gemeinsame Lösungswege. Marcus Rothbart, Hauptgeschäftsführer des BV, begrüßte Mitglieder der Ausschüsse Ernährung und Umweltschutz, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages sowie des Landtages aus Sachsen-Anhalt, Mitglieder des Bundes- und Landtages aus Sachsen-Anhalt und besonders die praktizierenden Schäferinnen und Schäfer aus Sachsen-Anhalt.

Claudia Gerstenberg stellte mit viel Engagement ihren Ökobetrieb (Lammfleisch) vor, auf dem sie rund 550 Merino-Mutterschafe hält. Kennzeichnend ist die extensive Weide-Landschaftspflege des mit dem Deich angrenzenden, schönen Elbvorlandes, die fast ganzjährig im Freien durch Pferchhaltung der Herde erfolgt. Gerstenberg (51) berichtet über berufliche Entwicklungen und ihre täglichen Herausforderungen als Schäferin. Sie erwartet von der Gesellschaft vor allem eine größere Wertschätzung ihrer Arbeit als Tierhalter und handlungsrelevante Rahmenbedingungen durch die Politiker, möchte insbesondere junge Menschen für den Erhalt der Kulturlandschaft durch eine zukunftsfähige Schafhaltung motivieren.



Bild: Wolf Fischer, LLG, und Marcus Rothbart, HGF Bauernverband.

Elisabeth Baurichter, die Geschäftsführerin des Landesschafzuchtverbandes Sachsen-Anhalt, unterstützte nachdrücklich das Anliegen der Gastgeberin, machte auf die sehr deutlich rückläufige Schafhaltung mit vielen Problemen im Land aufmerksam, zeigte verbesserte Lösungsansätze für 2023 auf und sprach sich für Dienstleistungsverträge in Sachsen-Anhalt aus, ähnlich der Deichpflege.

Karsten Siersleben arbeitet eng und vertrauensvoll mit den Schafhaltern zusammen. Er ist anerkannter Ringberater beim Kontroll- und Beratungsring Schaf- und Ziegenhaltung des Landeskontrollverbandes



DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App



Tel.: 03491 418040

agr@etl.de

www.marcel-gerds.de



Bild: Teilnehmer des Praxistages.

Sachsen-Anhalt und kennt deren betriebswirtschaftliche Situation bestens. Er weiß: „Die Schafhaltung in Mitteldeutschland ist allein mit Einnahmen aus der landwirtschaftlichen Produktion nicht kostendeckend.“ Entscheidend sind Einnahmen aus Betriebsprämie und Landschaftspflegeprogrammen, aus denen 60 % aller Einnahmen generiert werden. Bei den ermittelten Gesamtkosten (370 €/Mutterschaf) errechnet sich für 2019/20 ein Minus-Gewinn von 18 €/Mutterschaf. Jährlich verringert sich die Rentabilität. Der Beruf des Schafhalters wird zunehmend unattraktiver.

Wolf Fischer von der Landesanstalt Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) Sachsen-Anhalt bewertete die Möglichkeiten und Chancen der Direktvermarktung, die Entwicklungen im Bereich der Hofschlachtungen, vermittelte den Praktikern wertvolle Impulse für ein verbessertes Marketing.

Sven Keller, passionierter Schaf- und Weidenutztierhalter, berichtete zum Problem „Wolf“, über das Rissgeschehen, vor allem über die Möglichkeiten und Grenzen des Herdenschutzes. Er ist Vorsitzender der landesweiten Interessengemeinschaft „Herdenschutz + Hund e.V.“. Zudem wirkt Keller mit viel Engagement in der Landschaftspflege/Naturschutz im Biosphärenreservat Mittlere Elbe. Über die vielfältigen Erfahrungen zum Herdenschutz (Schutzzäune, Herdenschutzhunde, Entnahme) erfolgte ein intensiver Informationsaustausch der Praktiker mit den anwesenden, sehr interessierten

Politikvertretern. Diese sagten zu, an der Verbesserung der Förderinstrumente für den erheblichen Mehraufwand zur Gewährleistung des Wolfschutzes und gemeinsamen zielführenden Lösungen zu arbeiten.

Johan Schütte, Thünen-Institut Braunschweig, bestätigte mit seinen repräsentativen, bundesweiten Befragungen in über 400 Schäferereien viele der getroffenen Aussagen zur wenig positiven Situation. Ziel der Forschung ist eine Typologie schafhaltender Betriebe in Deutschland (Identifikation von 9 Betriebstypen) zu erarbeiten und ableitend wichtige Perspektiven in der Schafhaltung aufzuzeigen.

Fazit: Die Schafhaltung leistet einen unverzichtbaren Beitrag für den Erhalt unserer Kulturlandschaft, für den Arten- und Biotopschutz, Biodiversität und nicht zuletzt für den Deichschutz.

Die Anpassung der Schafkonzeption des Landes ist dringend erforderlich, auch auf Bundesebene braucht es parteiübergreifende Rahmenbedingungen für die Zukunftsfähigkeit der Schafhaltung.

Auf der abschließenden Besichtigung der Schafherde und Weiden führten Praktiker und Politiker mit Claudia Gerstenberg (seit kurzem Mitglied im Bauernverband Salzland) beiderseitig sehr anregende Gespräche, es wurden viele Impulse für eine zielführende Zusammenarbeit vermittelt.

Dr. Harald Lütkeemeier
Bauernverband Salzlandkreis

Bemerkenswerte Unfälle 3. Quartal 2022

Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau veröffentlicht jedes Quartal eine Übersicht zu Arbeitsunfällen. Diese dienen dazu, Gefahrenquellen im Betrieb zu erkennen und abzustellen.

Bemerkenswerte Unfälle 3. Quartal 2022

In einer Parkanlage wurde aus einer freistehenden Buche Totholz herausgeschnitten. Der Unfallverletzte ist ausgebildeter Treeworker und Seilkletterer. Zum Beschneiden der Buche wurde eine Hubarbeitsbühne eingesetzt. Bei einem stärkeren Ast klemmte er sich diesen unter seinen linken Arm und führte die Tophandlesäge mit der rechten Hand. Beim Sägevorgang schlug die Säge zurück und traf den Unfallverletzten am Unterarm.

Ursache: einhändiges Führen der Motorsäge

Folge: schwere Schnittverletzung mit Knochenbeteiligung

Am Unfalltag sollte der Mitarbeiter eines Landwirtschaftsbetriebes die Solarmodule mit Hilfe einer Bürste, angebaut an einen Wasserschlauch, auf dem Rinderstall reinigen. Auf einem Teil des Stalls besteht die Dacheindeckung aus trittsicherem Material, auf dem anderen Teil ist eine Einfachbedeckung vorhanden. Bei dem Wechsel vom sicheren in den nicht sicheren Bereich ist der Unfallverletzte auf eine Lichtplatte getreten, eingebrochen und aus rund 5 m Höhe auf den darunterliegenden Betonboden im Stall gefallen.

Ursache: fehlende Sicherungsmaßnahme des nicht trittsicheren Teils des Staldaches gegen Absturz

Folgen: multiple Frakturen

Im Waldstück des Landwirts war eine ca. 25 cm starke Kiefer bei einem Drittel der Stammlänge abgebrochen und hatte sich auf eine Eiche mit einem Durchmesser von 12 cm gelegt. Die Eiche war dadurch stark gebogen. Der Unfallverletzte setzte mit der Motorsäge zuerst einen bodennahen Schnitt in die Druckseite und durchtrennte anschließend den Baum von der Zugseite her. Unmittelbar nach dem Trennschnitt wurde er vom Kieferstamm im Rücken getroffen und zu Boden gerissen.

Ursache: falsche Fäll- bzw. Schnitttechnik. Aufgehängte Bäume vor weiterer Fällung beseitigen.

Folge: Frakturen mehrerer Rippen, Becken und Wirbelsäule

Ein Geflügelbetrieb hat eine eigene Waschanlage für die Kisten, in denen die Bruteier transportiert werden. Die Kisten werden dabei auf ein Förderband, bestehend aus zwei parallel verlaufenden Kunststoffförderketten, gestellt. Am Unfalltag bemerkte der Mitarbeiter, dass eine Kette von dem Antriebsritzel gerutscht war. Ohne die Maschine stillzusetzen griff er nach der Kette und wollte diese wieder in die Führung legen. Dabei geriet er mit der linken Hand in den Umlenkbereich des Antriebes.

Ursache: Maschine vor Störungsbeseitigung nicht abgestellt

Folgen: starke Quetschung der linken Hand

Tödliche Unfälle

Ein Teleskoplader stand mit zwei angehängten und fast vollständig mit Kartoffeln beladenen Zweiachsanhängern auf dem Betriebsgelände und sollte gegen einen Schlepper getauscht werden. Der Unfallverletzte sicherte vor dem Abkuppeln den hinteren Anhänger mit einem 10 cm hohen Pflasterstein an der zweiten Achse ohne die Feststellbremse zu betätigen und rief dem Fahrer zu, dass er fertig wäre. Dieser löste daraufhin das Automatikzugmaul des Anhängers und fuhr vorwärts. Da das gesamte Gelände leicht abschüssig ist, reichte der Stein als Sicherung gegen Fortbewegungen nicht aus und beide Anhänger rollten hangabwärts. Dabei wurde der Mitarbeiter vom rechten vorderen Reifen des hinteren Anhängers tödlich eingequetscht.

In einer neu errichteten Lagerhalle waren zwischen den einzelnen Einlagerungssorten mobile, freistehende 4,8 m hohe Wände aus Betonblöcken der sogenannten Formatgruppe 80 mit einem Einzelgewicht von 2,4 Tonnen aufgestellt worden. Am Unfalltag wurden Rapssamen in ein abgetrenntes Fach eingeblassen. Der Unfallverletzte stand auf einer an die Betonwand angelegten Leiter um die gleichmäßige Befüllung zu überwachen. Die Betonwand stürzte vom eingelagerten Raps her in die noch freie Halle um und begrub den Mitarbeiter unter sich. Er konnte nur tot geborgen werden.

Ein Überblick zur "Tierwohl-Milliarde"

Die Ampel-Koalition hat sich im Oktober nach langem Ringen auf eine „Tierwohl-Milliarde“ geeinigt. Für den angekündigten Umbau der Tierhaltung in Deutschland reicht das bei weitem nicht aus und viele wichtige Punkte sind weiter ungeklärt.

Eine Milliarde Euro, auf die kommenden vier Jahre aufgeteilt, damit soll der politische Umbau der Tierhaltung in Deutschland starten und als den großen Startschuss wollte die Bundesregierung ihre Entscheidung darstellen. „Es ist ein wichtiges Signal an die Landwirte, dass wir sie auf dem Weg zu einer zukunftsfesten Tierhaltung unterstützen. Es ist auch ein Signal an die Verbraucher, dass wir ihrem Wunsch nach besserer Tierhaltung nachkommen“, erklärte Agrarminister Cem Özdemir. Die Anschubfinanzierung soll nicht nur für Stallumbauten gelten, sondern auch laufende Mehrausgaben abfangen, wenn in Betrieben weniger Tiere nach strikteren Vorgaben gehalten werden.

Die Bewertung aus der Branche fiel weit weniger positiv aus, als man bei dieser Ankündigung denken könnte. Bereits seit längerem ist nämlich bekannt, was der politisch angestrebte Umbau der Tierhaltung in Deutschland kosten würde: mehrere Milliarde Euro pro Jahr. Nicht nur in den Kommentar-Spalten der landwirtschaftlichen Online-Zeitungen gab es viel Kritik, auch der Deutsche Bauernverband fand wenig Lob für die Ankündigung der Bundesregierung. Es wurde begrüßt, dass die Ampel-Parteien sich endlich auf die Anschubfinanzierung geeinigt haben. Mit 250 Millionen Euro pro Jahr könne aber nicht mehr als ein erster Anfang gemacht worden sein und es braucht langfristige Perspektiven für die Tierhalter.

Hinzukommt, dass der Markt für Öko-Produkte aktuell sehr angespannt ist. Wenn tierische Produkte zu strengeren Vorgaben produziert werden, muss sich das in einem höheren Erzeugerpreis abbilden. Während den ersten zwei Jahren der Corona-Pandemie war die Nachfrage nach Bio-Produkten deutlich gewachsen. Bereits damals wurde vermutet, dass dies eine kurzzeitige Verhaltensanpassung sei. Weil die Gastronomie nur eingeschränkt genutzt werden konnte, wurde mehr Geld für den privaten Einkauf ausgegeben. Durch die aktuelle Inflation hat sich der Trend gedreht und beim Einkauf wird wieder wesentlich stärker auf den Preis geschaut. Von dem "schlimmsten Einbruch im Biomarkt seit 35 Jahren" sprach zuletzt der Alnatura-Geschäftsführer Prof. Götz Rehn in der Süddeutschen Zeitung.

Eine wichtige Stimme in der Diskussion um die "Tierwohl-Milliarde" ist Jochen Borchert, der Vorsitzende des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung. Diese wird oft als die "Borchert-Kommission" bezeichnet und hält die Einigung innerhalb der Ampel-Koalition auf die „Tierwohl-Milliarde“ für

nicht ausreichend. Er begrüßt den Einstieg in eine Finanzierung laufender Kosten zum Umbau der Tierhaltung, doch auch er äußerte, dies sei nur ein erster Schritt. Konkret monierte der ehemalige Landwirtschaftsminister Jochen Borchert, dass es bei einem so kurzen Zeitrahmen keinen ausreichenden Anreiz für die Betriebe gäbe, weshalb die Kommission ihre Arbeit weiter ruhen lasse.



Die Borchert-Kommission hatte im September ein neues Mandat für die Weiterführung ihrer Arbeit erhalten. Jochen Borchert hatte daraufhin verkündet, dass die Kommission ihre Arbeit ruhen lassen wird. „Ohne eine von der Bundesregierung langfristig und vertraglich zugesicherte sowie staatlich finanzierte Tierwohlprämie werden die Landwirte den Umbau nicht mitgehen“, weshalb eine Weiterführung der Arbeit der Kommission aktuell nicht zielführend wäre.

Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Konjunkturbarometer Agrar

Die Stimmungslage hat sich deutlich verschlechtert. In der Tierhaltung finden kaum noch Investitionen statt.

Die Stimmungslage unter den deutschen Landwirten hat sich im Herbst 2022 deutlich verschlechtert. Das zeigen die Ergebnisse des DBV-Konjunkturbarometers Agrar für den September. Ihre aktuelle wirtschaftliche Lage schätzen die Landwirte gegenüber dem Sommer zwar etwas besser ein, die zukünftige wirtschaftliche Situation wird hingegen schlechter beurteilt. Der Indexwert des Konjunkturbarometers Agrar geht im September auf 8,4 zurück und liegt damit deutlich unter dem Wert der vorangegangenen Erhebung vom Juni mit einem Wert von 11,1. Der Indexwert bildet die Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und die Erwartungen an die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung ab.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, macht sich mit Blick auf die deutlich verschlechterte Einschätzung große Sorgen: „Diese Zahlen sind deshalb alarmierend, weil kaum noch in die Tierhaltung investiert wird. Wir verlieren damit dramatisch Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Die Landwirte brauchen jetzt dringend Planungssicherheit und eine verlässliche Perspektive für den Umbau der Tierhaltung.“

Trotz der verschlechterten wirtschaftlichen Stimmungslage steigt die Investitionsbereitschaft der deutschen Landwirte an, und zwar vor allem wegen stark gestiegener Investitionsabsichten in Erneuerbare Energien. Hier wird vor allem in Photovoltaikanlagen, darunter auch in Freiflächen- und Agri-PV-Anlagen investiert. Der Anteil der Landwirte, der im nächsten halben Jahr investieren will, liegt bei 34 Prozent (Vorjahr 30 Prozent). Das dabei geplante Investitionsvolumen wird auf 5,7 Mrd. Euro veranschlagt (Vorjahr 5,3 Mrd. Euro). Grund für das höhere Investitionsvolumen sind erheblich höhere Investitionen in Erneuerbare Energien (plus 1,4 Mrd. Euro). Dem gegenüber steht ein stark verminderter Kapitaleinsatz bei Wirtschaftsgebäuden. Das geplante Investitionsvolumen in Ställe ist auf einen bislang kaum gekannten Tiefstand gefallen. Mit nur 1,5 Mrd. Euro werden 1,0 Mrd. Euro weniger gegenüber dem ohnehin bereits vergleichsweise niedrigen Vorjahresstand in Wirtschaftsbauten einschließlich Hof- und Stalltechnik investiert. Die offensichtlich verstärkte Investitionszurückhaltung bei Wirtschaftsgebäuden kommt auch darin zum Ausdruck, dass es sich bei den geplanten Stallbauinvestitionen zu mehr als zwei Drittel um Erhaltungsinvestitionen handelt.

Auf der Notenskala von 1 bis 5 wird die aktuelle wirtschaftliche Situation im Durchschnitt der Betriebe mit 2,99 deutlich günstiger beurteilt als die zukünftigen Aussichten mit einem Wert von 3,40. Die aktuelle wirtschaftliche Lage hat sich gegenüber Juni in den Veredlungsbetrieben deutlich verbessert. In

den Ackerbaubetrieben hat sich die Einschätzung gegenüber Sommer kaum verändert. Unter den Betriebsformen am besten wird die aktuelle wirtschaftliche Situation von den Futterbaubetrieben beurteilt. Im Ausblick auf die nächsten zwei bis drei Jahre blicken Veredlungsbetriebe wieder deutlich zuversichtlicher in die Zukunft. In Futter- und Ackerbaubetrieben dagegen hat die Skepsis gegenüber Juni zugenommen.



Im Jahresvergleich werden die Erzeugerpreise für Milch, Rinder und Schweine deutlich besser bewertet. Erheblich schlechter dagegen fallen die Einschätzungen zu den Düngemittel- und Energiepreisen, zu den Fremdkapitalzinsen sowie zu den politischen Rahmenbedingungen aus.

Der Ukraine-Krieg hinterlässt seine Spuren auch in der Landwirtschaft. 72 Prozent der Landwirte befürworten, Ackerstilllegungsflächen wieder für die Produktion zuzulassen (Juni 79 Prozent). 65 Prozent der Landwirte (Juni 53 Prozent) befürchten, dass öffentliche Mittel zugunsten der Landwirtschaft knapper werden. Nur noch 39 Prozent (Juni 49 Prozent) glauben, dass der gesellschaftliche Stellenwert der Landwirtschaft als Folge des Ukraine-Krieges zunimmt. 38 Prozent der Landwirte (Juni 26 Prozent) wollen wegen den aktuellen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine geplante Investitionen auf unbestimmte Zeit verschieben. Gleichzeitig sehen 16 Prozent der Landwirte (Juni 13 Prozent) neue Marktchancen, verbunden mit Änderungen in der Anbauplanung.

Das Konjunktur- und Investitionsbarometer Agrar wird vierteljährlich im Auftrag des DBV, des VDMA Fachverbandes Landtechnik und der Landwirtschaftlichen Rentenbank in einer repräsentativen Umfrage ermittelt. Zur aktuellen Runde im September 2022 befragte das Marktforschungsinstitut Produkt + Markt dazu 850 Landwirte in ganz Deutschland.

DBV

Neue Referentin im Verband

Liebe Verbandsmitglieder,

mein Name ist Henriette Krause und ich bin 24 Jahre alt. Ich komme aus dem Harzvorland, in der Nähe von Quedlinburg. Im Rahmen meiner Berufsausbildung zur Landwirtin in dem "LLG Landwirtschaftlichen Betrieb Iden" zog es mich in die Altmark. Dort schloss ich 2017 meine Ausbildung erfolgreich ab. Im Anschluss absolvierte ich das Landwirtschaftsstudium an der Hochschule Anhalt in Bernburg.

Während der Berufsausbildung und der absolvierten Praktika im Rahmen des Studiums spielte die Tierproduktion eine bedeutende Rolle. Durch die vielseitige



Ausbildung erhielt ich einen Einblick in verschiedene Produktionsbereiche, welche durch das Studium vertieft und ausgebaut wurden. In den vergangenen zwei Jahren war ich in einem Saatgutunternehmen angestellt und verfasste parallel meine Bachelorarbeit.

Ich freue mich auf die anstehenden, beruflichen Herausforderungen und die neuen Aufgaben als Ihre Referentin für Tierproduktion und Bildung, sowie auf eine gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern und Kollegen beim Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.

Ihre Henriette Krause

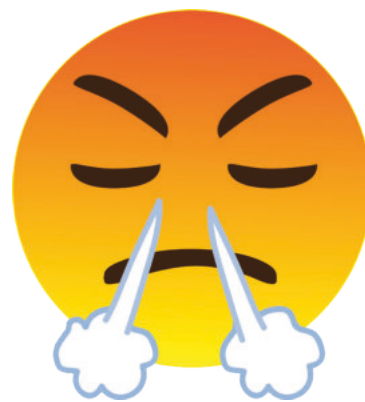
Bauernbashing im Netz aktiv bekämpfen

Landwirtinnen und Landwirte, die ihre Arbeit und ihren Betrieb in den sozialen Medien zeigen, werden regelmäßig übel beschimpft. Viele Landwirtinnen und Landwirte nutzen sozialen Medien, um über die Landwirtschaft zu informieren und erlebbar zu machen. Die so geteilten Inhalte sind jedoch auch für Menschen erreichbar, die nicht den eigenen Horizont erweitern wollen.

Strafrechtlich relevante Inhalte, von der Beleidigung über Aufforderungen zu Straftaten oder – besonders perfide – gezielte Drohungen gegen Familienmitglieder oder gar Kinder, finden sich in den Kommentaren. Agiert wird zumeist feige aus der Anonymität heraus, wohl wissend, dass diese Anonymität die Strafverfolgung im Netz erschwert. Das Internet ist jedoch kein rechtsfreier Raum und meist nur vermeintlich anonym.

Gemäß einer Studie berichtet bereits jeder zweite Landwirt, der auf Facebook unterwegs ist, von dieser gleichermaßen belastenden wie unhaltbaren Situation. Zudem bezögen sich erstmalig Ausgrenzungen, Hass und Drohungen nicht auf Alter, Geschlecht, Ethnie, sexuelle Orientierung oder Religion, sondern auf die Zugehörigkeit zu einem Berufsstand.

Der Bauernverband Schleswig-Holstein hat in den vergangenen Jahren dazu Beispiele und Lösungswege gesammelt. Alle Möglichkeiten wurden nun in der Broschüre „Bauernbashing im Netz aktiv bekämpfen – Anleitung zum Vorgehen gegen Hassrede im Internet“



für die Verbandsmitglieder im Landesverband zusammengefasst und auch der landwirtschaftlichen Allgemeinheit zugänglich gemacht. Dabei reichen die möglichen Mittel von der Meldung auf den betreffenden sozialen Medien bis hin zu einer Anzeige, besonders bei direkten Drohungen. Die Broschüre bietet einen Überblick, wann welche Wege möglich und erfolgversprechend sind.

Jeder, der die sozialen Medien nutzt, kann sich aktiv gegen Hassrede stellen und so ein klares Zeichen für einen wertschätzenden Umgang in der Gesellschaft setzen. Sowohl Landwirtinnen und Landwirte als auch die Menschen, die ihnen in den sozialen Medien folgen, müssen etwas gegen Hass tun, damit das Internet auch zukünftig Raum für offenen und positiven Austausch bietet. Den Link zur Broschüre finden Sie unter: www.bauernverband-st.de/downloads

Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Vielfältige Absicherung für jeden landwirtschaftlichen Betrieb

Ob Leichtsinn, Unvorsichtigkeit oder Vergesslichkeit: Eines der größten Risiken für landwirtschaftliche Betriebe ist das finanzielle Aufkommen für entstandene Schäden und Gefahrenquellen. Haftungsansprüche können sich aus einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen ergeben, die sich nicht selten ändern – und auch ohne eigenes Verschulden sind Landwirte zu Schadenersatz verpflichtet.

Die verschiedenen Bausteine der Haftpflichtversicherung der R+V schützen vor vielen existenzbedrohenden Risiken. Sie sind konkret auf den Bedarf und spezielle Haftungsrisiken der Landwirtschaft zugeschnitten:

- Die Betriebs- und Produkthaftpflichtversicherungen sichern die Grundrisiken des Betriebs ab. Dazu gehören Versicherungslösungen für die landwirtschaftliche Tierhaltung, die Erzeugnisse des Betriebes oder aber auch Schäden an geliehenen Gerätschaften. Hinzu kommen viele zusätzliche Absicherungen wie etwa für Photovoltaik- und Windkraftanlagen oder Ferien auf dem Bauernhof. Weiteren Schutz bieten eine Privat- und Hundehalterhaftpflicht oder die Haus- und Grundbesitzerhaftpflicht.
- Die Umwelthaftpflichtversicherung bietet bei Schäden auf fremden Grundstücken in definierten Mengengrenzen Versicherungsschutz für Betriebsmittel in Arbeitsmaschinen und geschlossenen Systemen, Kleingebinde, Mineralöle, Altöle, aber auch Gülle oder Stallung und vielem mehr.
- Die Umweltschadenversicherung versichert vielfältige Schäden auf fremden Grundstücken, etwa an geschützten Tieren, Pflanzen und Lebensräumen. Zusatzbausteine gibt es für Grundwasser und eigene Grundstücke.

- Die erweiterte Produkthaftpflichtversicherung (Ergänzung zur Betriebshaftpflicht) deckt bestimmte Vermögensschäden ab, die Dritten bei der Verarbeitung mangelhafter Erzeugnisse entstehen – zum Beispiel belastetes Mehl, das Backwaren unverkäuflich macht, welche eine Bäckerei vom Landwirt bezieht.

Das kann jedem Betrieb passieren!

Verkehrsunfall durch Tiere: Aus der Weide eines Milchviehbetriebes brechen Kühe aus und verursachen einen Verkehrsunfall mit mehreren beschädigten Fahrzeugen und leicht verletzten Insassen. Aus den Reparaturkosten sowie den Regressforderungen der Krankenkassen entsteht ein Gesamtschaden von 45.000 Euro, für den die R+V aufkommt.

Kontaminiertes Grundwasser: Kurz nach der Heuernte entzündet sich in einem landwirtschaftlichen Betrieb das eingelagerte Heu selbst und verursacht einen Brand, der auf das angrenzende Pflanzenschutzmittel-Lager übergreift. Bei den Löscharbeiten verunreinigt Pflanzenschutzmittel das Grundwasser, nach Umweltschadensgesetz haftet der Betrieb. Dank dem Zusatzbaustein der Umweltschadenversicherung reguliert die R+V den Schaden in Höhe von 75.000 Euro.

Viele Landwirte lassen mit einer Grunddeckung weiterführende Gefahren außer Acht, doch die R+V Versicherung unterstützt jeden Betrieb beim Erkennen aller individuellen Risiken.

Bei Fragen kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail unter AgrarKompetenzCenter@ruv.de oder telefonisch unter 0611 533 98751. Weitere Informationen zur R+V-AgrarPolice und dem Haftpflicht-Baustein erhalten Sie auf www.ruv.de unter „AgrarPolice“.



In aller Kürze

Biogas-Schulungen im November

Wer eine Biogasanlage betreibt, muss dafür eine Qualifikation erwerben und diese regelmäßig auffrischen. Der NAROSSA e.V. und der Bauernverband bieten dazu im November Schulungen an. Informationen zu beiden Kursangeboten finden Sie auf www.bauernverband-st.de über den Kalender.

Erste Vizepräsidentin im DBV

Susanne Schulze Bockeloh ist seit Oktober offiziell als Vizepräsidentin des Deutschen Bauernverbandes bestätigt worden. Damit ist sie die erste Frau auf dieser Position. Zusammen mit vier Vizepräsidenten und Präsident Joachim Rukwied bildet sie nun den Vorstand des DBV. Schulze Bockeloh und ihr Mann führen gemeinsam einen landwirtschaftlichen Betrieb, sie ist seit 2001 ehrenamtlich im Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband und dem Maschinenring aktiv.

Agri-Photovoltaik

Der Deutsche Bauernverband, das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE und die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl begrüßen vor dem Hintergrund der 2023 in Kraft tretenden EEG-Novelle in einem gemeinsamen Positionspapier die stärkere Förderung der Agri-Photovoltaik – kurz Agri-PV – im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Durch die Gesetzesnovelle ist es zukünftig möglich, im Rahmen der Regelausschreibungen des EEG eine Einspeisevergütung für Strom aus PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen zu erhalten. So ist es zukünftig u.a. möglich, im Rahmen der Regelausschreibungen des EEG eine Einspeisevergütung für Strom aus PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen zu erhalten. Das Positionspapier finden Sie unter:

www.kurzelinks.de/i188



Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.



GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH
Maxim-Gorki-Str. 13
39108 Magdeburg
0391 – 73969 0

AUBENSTELLE HALLE

Herweghstraße 100
06114 Halle (Saale)
0345 – 963911 0

MEHR UNTER WWW.GRUENERDEAL.DE

Impressum

Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Maxim-Gorki-Straße 13
39108 Magdeburg
Tel. 0391 77 39 69-0
Fax 0391 / 7 39 69-33
<http://www.bauernverband-st.de>
info @ bauernverband-st.de
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-
Anhalt erstellt oder CC0.

Redaktionsschluss: 17.10.2022

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht

Bilder durch Herausgeber erstellt, Ausnahmen sind:

Seite 11: ehrecke/pixabay

Seite 12: innviertlerin/pixabay

Seite 14: stux/pixabay

RHV

**Agrar
KompetenzCenter**



R+V-AGRARPOLICE

Partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Ist für jeden das Beste.

Die R+V-AgrarPolice ist der Rundumschutz
für Ihren Betrieb – ab jetzt noch besser.

rundv.de/agrarpolice



Du bist nicht allein.

